

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 5 (1945)
Heft: 11

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fällig. Das Gesetz enthält keine Bestimmung über ihre Liquidation. Es ist somit Aufgabe der Rechtsprechung und der Doktrin, hier eine Lösung zu finden. Nach Kern wird bei allen Werken der Literatur und Kunst, die zugleich Industrieprodukte sind (Filmwerke!), die Miturheberrechts-Gemeinschaft der Miturheber (Textdichter, Komponisten, Schauspieler, Regisseure etc.) automatisch liquidiert, und zwar durch Uebergang aller Urheberrechte auf den Produzenten und seine Rechtsnachfolger. Diese Lösung hat sich heute fast überall durchgesetzt. Allerdings besteht in der Praxis eine Ausnahme, deren Zulässigkeit aber von der gesamten Filmwirtschaft, inbegriffen die Filmurheber, immer bestritten wurde. Die Musikautoren-Gesellschaften der meisten Länder, so auch jene der Schweiz, vertreten nämlich die Auffassung, es bestehe ein gesondertes Recht der Komponisten, die Aufführung eines Filmes, für dessen Erzeugung ein bearbeitetes oder umgearbeitetes Original-Werk der Tonkunst verwendet, also im Film wiedergegeben wurde, oder an dessen Schaffung er mitgewirkt habe, zu verbieten oder bloss gegen Bezahlung einer Musik-Tantieme zu gestatten. Dieser Auffassung kann schon aus rein praktischen Gründen nicht gefolgt werden, weil dann das gleiche Recht allen andern Miturhebern auch zugebilligt werden müsste. Die Rechtsprechung der letzten Jahre hat nun ebenfalls begonnen, dem von der Theorie gewiesenen Weg zu folgen. e. s.

Vade-mecum 1945

Dieser von Georges Hipleh (Ciné-Edition, Montreux) herausgegebene Taschenkalender enthält alle für das schweizerische Filmgewerbe wichtigen Adressen praktisch nach Orten geordnet. Ein wertvolles Nachschlagewerk für den Vielbeschäftigten.

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Die letzte Chance. Praesens Film A.-G. Schildert die spannungsreichen und ergreifenden Abenteuer einer Gruppe von Flüchtlingen, die aus Italien über die Grenze nach der Schweiz kommen. Besonders durch Regie und Kameraführung hervorragendes, in der Gesinnung edles und in der Form absolut untadeliges Werk. Cf. Besprechung Nr. 10.

III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Hers to hold (Miss Craig und die Liebe). Universal. E. Deanna Durbin als junge Dame in der fröhlich-ernsten Rolle einer Millionärstochter, die aus Liebe Rüstungsarbeiterin wird. Unterhaltung ohne Belang.

Mr. Lucky. R.K.O. E. Echt amerikanisch unbeschwerter, gut gemachter und bewegter humorvoller Film von der Besserung eines Gangsters. Gute, anständige Unterhaltung.

The half way house (Ein Jahr zurück). Cinéoffice. E. Ein sinniger und anregender englischer Film. Eine Gruppe von Menschen findet sich in einem geisterhaften Gasthaus zusammen, in welchem jeder durch das Erlebnis von Ereignissen, die ein Jahr zurückliegen, im Gewissen so aufgerüttelt wird, dass er ein besseres Leben beginnt. Gut gemacht und streckenweise recht spannend.

One of our aircraft is missing (Flucht aus der Hölle). Cinéoffice. E. Die spannungsreichen Schicksale einer Gruppe von 6 Besatzungsmitgliedern eines englischen Bombers, die im Fallschirm über Holland abspringen, sich versteckt halten und schliesslich den Weg nach England zurück finden. Einige krasse Unwahrscheinlichkeiten, aber recht unterhaltsam.

III. Für Erwachsene.

Paris calling (Nacht ohne Morgen). Universal. E. Das ganze Werk lässt sich mit dem Ausdruck „französische Résistance made in Hollywood“ klar bezeichnen. Es ist unechte, unwahrscheinliche Kolportage ohne Seele.

**Dieser Nummer liegt der Einzahlungsschein zur Bezahlung des Abonnementes bei.
Die nächste Nummer erscheint Mitte Juli.**

The big shot (Die Beichte des Sträflings). Warner Bros. E. Gut gemachter, sehr spannender Gangsterfilm mit versöhnlichem Ausgang, in welchem aber der Gangster gewaltsam den rechtlichen Weg zur Genugtuung umgeht, der auch ihm offen gestanden haben müsste. Diese Tatsache wird als selbstverständlich hingenommen. Das Werk ist daher für Jugendliche ungeeignet.

The bridge of San Luis Rey (Die Brücke von San Luis Rey). United artists. E. Durchaus saubere Verfilmung des gleichnamigen Romans, welche in der künstlerischen Formgebung die Vorlage leider nicht erreicht.

Stand by for action (Das Schiff der Unschuldigen). M.G.M. E. Die ruhmreichen Schicksale eines wieder in Dienst gestellten amerikanischen Zerstörers. Die Bergung einer Schar von 20 Babies gibt Anlass zu humorvollen Szenen, die das harte Kriegsgeschehen auflockern.

Star spangled rythm (Starparade). Paramount. E. In zahlreichen Einzelszenen recht lustiger Film ohne geistiges Gewicht. Für Leute, die sich ohne Kopferbrechen abspannen möchten und Freude an Revueszenen haben, eine vorzügliche Unterhaltung (einige leichte Revue-Kostüme). œ

The Impostor (Der Betrüger). Universal. E. Ein sehenswertes Bekenntnis der beiden nach Amerika emigrierten Filmkünstler Duvivier und Gabin zum kämpfenden Frankreich in der Form eines kriminalistisch-abenteuerlichen, untadelig gestalteten Kriegsfilms. Cf. Besprechung.

Giorni felici (Glückliche Tage). Sefi Film Lugano. I. Ein echt italienisch bewegtes Lustspiel mit Lilia Silvi. Ein halberwachsenes Geschwisterpaar erlebt in Abwesenheit seiner Eltern mit einigen eingeladenen Basen und Vettern allerlei Abenteuer. Einige köstliche Situationen.

Am Abend nach der Oper. Terra. D. Behandelt die inneren und äusseren Schwierigkeiten eines Mörders der eigenen Frau, die nach der Entlassung aus dem Zuchthaus an ihn herantreten. Erst nach mehreren Jahren gelingt ihm mit Hilfe eines treuen Freundes und seiner zweiten Frau der schwere Schritt vom Zuchthaus ins Leben zurück. Ein psychologisch intressanter, packender Film. Gutes Spiel, besonders von Siegfried Breuer.

Hoheit tanzt Walzer. D. Ein Wiener-Musikfilm von einem Walzerkomponisten, einer ihm zugetanen jungen Prinzessin und deren Liebschaft unter abenteuerlichen Verhältnissen. Angenehme, saubere Unterhaltung.

Victory through air power (Sieg durch die Flügel). E. Sehr interessanter und anregender Disney-Film. Veranschaulicht die militärstrategischen Ideen und Aufgaben der Luftwaffe und zeigt recht anschaulich, wie weit ein kalter Missbrauch der Technik führen kann.

Old flesh and fantasy (Rätsel der Seele). Universal. E. Geschickt aufgebauter Hokuspokusfilm von wahrsagenden Geistern und fatalistischer Schicksalsgläubigkeit. Voll Spannung, aber psychologisch reichlich primitiv. Cfr. Besprechung Nr. 9.

Coney Island. 20eth. Century Fox. E. Mit luxuriösem Aufwand gestalteter ernstfröhlicher, sehr farbenprächtiger amerikanischer Revue-Film. Einige geschmacklich unsichere Szenen. Wegen einiger recht freier Kostüme für ländliche Verhältnisse weniger geeignet.

V. Schlecht, abzulehnen.

Die Frau der Brüder. Elite. Schwedischer Film von anrühigem Inhalt. Die Handlung steuert von Anfang an auf den Ehebruch der jungen Frau eines physisch abstossenden Grossbauern mit ihrem jugendfrischen Schwager, von dem sie ihr einziges Kind bekommt. Selbstmord des Bauern. Unbefriedigende psychologisch schlecht begründete Lösung am Schluss: die Frau verzichtet auf die Heirat mit dem innig geliebten Manne und Vater ihres Kindes, um ihrem Sohn den Hof zu erhalten.

Schwarze Extase (Cabin in the sky).

III. Für Erwachsene.

Produktion und Verleih: Metro Goldwyn Mayer; **Regie:** Vincente Minelli;

Darsteller Eddie Rochester, Ethel Waters, Lena Horne.

Im Zentrum dieses Films steht ein Erlösungsmotiv. Und zwar geht es um die Erlösung des Einzelnen im Gegensatz zu „Green pastures“ (Neger erzählen die Bibel), wo es um die Erlösung des auserwählten Volkes und letztlich der Menschheit als solcher ging. „Cabin in the sky“ ist also weniger eine Wiederholung des alten bekannten Negerfilms, als vielmehr eine Art „Himmelsspiel“ unter Schwarzen (allerdings nicht ohne ironischen Unterton). Der „Held“ (Eddie Rochester), ein Neger, der als Trinker, Spieler und als „Freund“ einer Kabarett-Tänzerin und Sängerin (Lena Horne), kurz, als öffentlicher Sünder bekannt ist. Seiner gütigen und rechtschaffenen Frau, einer grossen Beterin und Sängerin vor dem Herrn (Ethel Waters), ist es eben gelungen, ihren geliebten, aber schwachen Gatten mit der Hilfe Gottes wieder auf den rechten Weg zu bringen. Wie er aber zum ersten Mal in der kirchlichen Gemeinde erscheinen soll, gelingt es seinen alten Kompanen, ihn wieder zu verführen, weil sie noch eine Forderung haben, die er glaubt, erst noch begleichen zu müssen. Zu seinem Glück wird er das Opfer einer Streiterei, und wie er zwischen Leben und Tod auf seinem Bette liegt, entspinnt sich der Kampf zwischen Engeln und Teufeln um seine Seele. Beide Parteien erhalten Aufschub für seinen Tod und die Teufel hoffen, den Sünder endgültig für sich zu gewinnen, indem sie ihm viel Gold und Erfolg bei der umworbenen Tänzerin verschaffen. Eine grosse Schiesserei soll ihn schliesslich in der Blüte seiner Sünden hinwegraffen und Luzifer, der sich höchst persönlich um seine Seele bemüht, den Sieg bringen. Aber der „Trick“ misslingt der Hölle; die Gebete der Frau sind stärker als ihre List und die Gnade des Himmels lässt das gute Herz des Sünders noch im Augenblick des Todes die gute Tat vollbringen, die ihm das Tor des Himmels öffnet. Wie aber der Gereffete im Himmel erwachen will, merkt er, dass alles nur ein Traum war und dass er nunmehr an der Seite seiner glücklichen Gattin entschlossen den rechten Weg beschreiten darf. — Der Film ist in der Gesinnung so sauber, dass es keinen Sinn hat, darüber zu rechten, dass er die Verführung auch etwas „verführerisch“ darstellt.

370

III. Für reife Erwachsene.

James Brodie, Der Hutmacher und sein Schloss (Hatter's Castle).

Produktion: Paramount; **Verleih:** Eos; **Regie:** Layce Comfort;

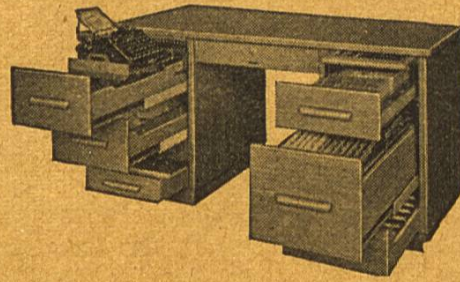
Darsteller: Robert Newton, Deborah Kerr, James Mason, Evelyn Williams u. a.

Die Verfilmung eines Romans von A. J. Cronin, dessen Werke meist eine Riesenaufgabe erreichen, trägt den Erfolg schon halb in sich, weil die riesige Masse der Leser auch den Film in den meisten Fällen sehen will und ihm dadurch im voraus einen Massenbesuch sichert. So ist es begreiflich, dass die Filmproduzenten immer wieder zu den Romanen berühmter Schriftsteller greifen, auch wenn sich einzelne davon gar nicht so gut zur Verfilmung eignen. So hier: „Hatter's Castle“ ist eine solche Anhäufung von Grausamkeit und tragischen Geschehnissen, ein solches Sammelbecken schlechter Charaktereigenschaften, dass schon das Buch keinen allzu grossen Anklang finden konnte. Es gibt eben eine Grenze, über die hinaus der durchschnittliche Leser wie der Kinobesucher einfach nicht mehr mitgeht, wenn es sich nicht gerade um einen ausgesprochenen Abenteuer- oder Gaunerfilm handelt, bei dem man ohnehin weiss, was alles geschehen muss. Der Film erzählt den tragischen Untergang des Hutmachers James Brodie und seines ganzen Hauses, eines habgierigen, skrupellosen Emporkömmlings, der in masslosem Grössenwahn und Geltungssucht sich und seine ganze Familie ins Verderben stürzt. Seine Brutalität und Rücksichtslosigkeit beschränkt sich nicht nur auf seine geschäftliche Konkurrenten, sondern macht auch vor seiner Familie nicht halt: Er jagt die Tochter bei Sturm und Nacht zum Haus hinaus, seine Frau treibt er in den Tod durch seine Geliebte und seinen Sohn durch seinen masslosen Ehrgeiz. Dass er am Ende sein „Schloss“, wie die Leute das Haus spöttisch nennen, anzündet und sich selbst darin verbrennt, erscheint nach allem Vorgegangenen nur noch selbstverständlich. Die Stärke des Films liegt in der durchwegs ausserordentlichen Darstellung und in einer geschickten Regieführung, die allerdings einige Langatmigkeiten nicht verhindern konnte. Die Atmosphäre ist meist unheimlich echt, sodass der Film trotz der geschilderten Mängel als ausserordentlich angesehen werden muss.

371

A. Z.
Luzern

ZEMP BÜRO MÖBEL



Robert Zemp & Cie. Möbelfabrik
Tel. 2 53 41 Emmenbrücke-Luzern

BUFFET

SBB

Das leistungsfähige Restaurant
für jeden Anspruch.

BASEL